



„Ich will da rauf!“ e.V.

Klettern für Menschen mit und ohne Behinderung

JAHRESBERICHT 2017

Inhalt

1. Einführung: Unsere Vision ist Inklusion!	... 3
2. Das gesellschaftliche Problem	... 4
3. Unser Angebot	... 5
3.1 Unsere Klettergruppen	... 5
3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen	... 6
3.3 Ausflüge ins Freie	... 7
4. Das PHINEO Wirkt-Siegel	... 7
5. Was bewirkt das Klettern bei „ich will da rauf!“?	... 8
5.1 Unsere Erfahrungen in den Klettergruppen	... 8
5.2 Das sagen unsere Mitglieder	... 10
5.3 Gesellschaftliche Wirkung	... 10
6. Organisationsstruktur von „Ich will da rauf!“ e. V.	... 11
7. Rückblick 2017	... 13
8. Finanzen 2017 – Ausgaben und Einnahmen 2017	... 24
8. Ausblick 2018	... 26
9. Unsere Förderer	... 27

Titelbild: Unser Vorstand Stefan Milbert mit unserer neuen mobilen Rampe, die wir beim Programm „Tausendundeine Rampe für Deutschland“ von den Sozialhelden geschenkt bekommen haben.

1. Einführung

Unsere Vision ist Inklusion!

„In unseren inklusiven Klettergruppen erleben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Freude am Klettern.“

Als Inklusionsbotschafter setzen wir uns für ein selbstverständliches Miteinander aller Menschen ein.“

2017 haben wir unsere Vision mit dem zweiten Absatz ergänzt. Wir wollen uns aktiv für Inklusion einsetzen und das Thema weiter in Deutschland voranbringen.



Foto: Gruppenfoto Scheckübergabe Check24 GmbH 2017

Inklusion ...

bedeutet gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben von Anfang an in allen Bereichen und zwar unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung. Sie erfordert einen gewaltigen Umdenkungsprozess in der Gesellschaft.

Seit 2008 ermöglicht der gemeinnützige Münchner Verein „Ich will da rauf!“ (IWDR) Menschen mit Behinderung, den Klettersport für sich zu entdecken und auch auszuüben. Sie bleiben dabei aber nicht unter sich - wie es oft der Fall ist - sondern klettern gemeinsam mit anderen, die keine Behinderung haben.

2. Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit und ohne Behinderung wachsen in verschiedenen Lebenswelten auf und haben wenig Begegnungsmöglichkeiten. Menschen mit Behinderung leben in einer Parallelwelt aus Sondereinrichtungen (Sonderschulen, Behindertenwerkstätten, etc.). Ihr Lebensweg ist oft vorbestimmt und bietet wenige eigene Entscheidungsmöglichkeiten. Menschen mit und ohne Behinderung kommen wenig bis gar nicht in Kontakt miteinander. Es entstehen Berührungängste und Vorurteile auf beiden Seiten.

Immer mehr Menschen mit Behinderung wollen ein selbstbestimmtes Leben führen, eigene Entscheidungen treffen und wie jeder andere an allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können. Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch Deutschland im Jahr 2009 rückt der Begriff Inklusion immer mehr in den Fokus der Gesellschaft. Es gibt keine verbindliche Definition von Inklusion und die Entwicklungen in Deutschland gehen in verschiedene Richtungen. Oft vergessen werden dabei die zentralen Schlüsselbegriffe der UN-BRK wie Chancengleichheit, Vielfalt, Nichtdiskriminierung, Selbst- und Mitbestimmung und Barrierefreiheit.

Ein gesellschaftlicher Bereich, von dem Menschen mit Behinderung teilweise immer noch ausgeschlossen werden, ist der Freizeitbereich. Das Angebot hier ist immer noch begrenzt und auch der Sport Klettern gehört zu diesen beschränkten Möglichkeiten.

Es gibt zwar immer mehr Kletterangebote für Menschen mit Behinderung. Diese sind aber nicht inklusiv im Sinne, wie „Ich will da rauf!“ Inklusion versteht. Andere Kletterangebote sind oft zeitlich begrenzt. Es gibt nur Schnupperkurse, bei denen Menschen mit der jeweiligen Behinderung, wie z. B. Parkinson-Gruppen, unter sich bleiben. Für andere Gruppen wie z. B. Menschen mit geistigen Behinderung (korrekter: Lernschwierigkeiten) gibt es teilweise gar keine Möglichkeiten, weil die Klettergruppe nur für Menschen mit Körperbehinderungen angeboten wird. Oder es gibt nur Gruppen für Erwachsene und nicht für Kinder. Auch die baulichen Voraussetzungen der meisten Kletterhallen schließen den Zugang für Kletterer mit Behinderung aus. Seit der Gründung des Vereins „Ich will da rauf!“ in 2008

können unsere Kletterer mit Rollstuhl nicht ohne Hilfe von anderen in die Kletterhalle gelangen. Es müssen immer mindestens 2-3 Personen vor Ort sein. Einer trägt den Rollstuhl die Treppen runter, der andere muss den Kletterer nach unten absichern, damit er bei einem Sturz aufgefangen werden kann und sich nicht verletzt.

Unser Anliegen ist es deshalb, sichtbar und präsent zu sein. Damit machen wir darauf aufmerksam, dass es eine große gesellschaftliche Gruppe gibt, nämlich Menschen mit verschiedensten Behinderungen, die vom Klettersport nicht selbstverständlich ausgeschlossen werden dürfen.

Die Vision von „Ich will da rauf!“ ist Inklusion. Bei uns klettern alle gemeinsam – mit und ohne Behinderung und unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und Religion. Jede/r ist bei uns willkommen! Die Grenzen, die wir in unseren Köpfen haben, sollen überwunden werden. Viele haben nämlich große Hemmungen, auf Menschen mit einer Behinderung zuzugehen und in Kontakt zu treten. Der Klettersport gibt die Möglichkeit, diese Grenzen zu überwinden.

3. Unser Angebot

3.1 Unsere Klettergruppen

„Ich will da rauf!“ e.V. bietet seit 2008 betreute Klettergruppen für Menschen mit und ohne Behinderung an. Diese 2-stündigen Termine finden regelmäßig alle 2 Wochen in festen Gruppen statt. Das besondere an den Gruppen ist, dass sie gemischt sind – Menschen mit und ohne Behinderung erleben gemeinsam die Freude am Klettern.

Die Gruppen werden von sehr gut ausgebildeten KlettertrainerInnen geleitet. Diese haben eine Kletterwandbetreuer-Ausbildung absolviert. Für Kletterausflüge ins Freie müssen die KlettertrainerInnen einen Trainer-C-Schein besitzen. „Ich will da rauf!“ organisiert regelmäßige Sicherheits-Workshops für KlettertrainerInnen und Ehrenamtliche, die speziell das Thema Klettern mit Behinderung abdecken. Diese Workshops dienen auch dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Diese Erfahrungen fließen regelmäßig in unser bestehendes Sicherheits-Konzept ein.

Einige TrainerInnen kommen aus der Sonderpädagogik, Physiotherapie, Heilpädagogik oder Sportwissenschaft und bringen Erfahrungen im Bereich Behinderung mit.

Die Betreuer werden jeweils von einem/r ehrenamtlichen HelferIn unterstützt, die zusätzlich sichern und den Kletterern beim Anziehen von Gurt und Schuhen, beim Binden des Achterknotens, etc. unterstützen. Auch die ehrenamtlichen HelferInnen werden regelmäßig vom IWDR fortgebildet und besitzen mindestens einen sogenannten Vorstiegsschein.

Insgesamt haben wir im Jahr 2017 14 regelmäßige Klettergruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert und durchgeführt.

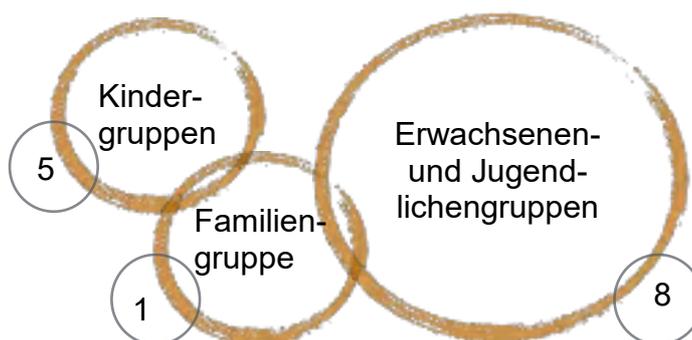
Unsere Mitglieder sind zwischen 6 und 80 Jahre alt. Es sind diverse Behinderungen vertreten: von körperlichen Behinderungen über chronische Krankheiten bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen, Kletterer mit Epilepsie, Multipler Sklerose, Autismus, Trisomie 21, Muskeldystrophie und anderen Behinderungen. Einige Kinder sind in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung verzögert oder es wurde ADHS diagnostiziert.

Alles in allem ist „Ich will da rauf!“ ein bunt gemischter Haufen vom Klettervirus Infizierter. Alle vereint die Leidenschaft zum Klettersport. Die Nachfrage, in unseren Klettergruppen mitzumachen, ist nach wie vor sehr hoch. Es gibt eine lange Warteliste.

Klettern ist ein Sport, der sowohl den Körper als auch den Geist trainiert. Es fördert und fordert koordinative, konditionelle, soziale und mentale Qualitäten. Viele Muskelgruppen werden trainiert (z. B. die Rumpfmuskulatur), doch auch Muskeln, wie die an Händen und Füßen, die oft vernachlässigt werden. Gefordert sind Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht. Auch sozial-emotionale Fähigkeiten, wie Selbstvertrauen, Selbsteinschätzung, Frustrationstoleranz, Regelverständnis und Regelakzeptanz werden geschärft. Das Klettern in einer Gruppe ist dabei sehr wichtig.

Sport im Allgemeinen bringt mehr Lebensqualität - vor allem im Alltag und vor allem für Menschen mit Behinderung. Sport erhält und steigert die Leistungsfähigkeit, das Selbstvertrauen und die Körperwahrnehmung. Er trägt somit zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden bei.

3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen



Geklettert wird im DAV Kletter- und Boulderzentrum München im Stadtteil Thalkirchen.

Per 31.12.2017 hat der IWDR 145 Mitglieder. Davon sind 117 aktiv in den Klettergruppen. Ehrenamtliche HelferInnen haben wir 18 und freiberufliche KlettertrainerInnen 12. Passive Mitglieder gibt es 28. Unter den aktiven Kletterern gibt es 46 mit einer Behinderung und 41 ohne Behinderung, sowie 46 weibliche Kletterer und 41 männliche Kletterer.

Die Nachfrage für die Klettergruppen ist nach wie vor groß und ungebrochen. Das Konzept des IWDR wird von den Kletterern sehr geschätzt. Besonders steigen die Anfragen von Eltern, deren Kinder zwischen 6 und 13 Jahre alt sind. Bei dieser Altersgruppe wirkt das Klettern positiv auf die Entwicklung des Körpers, vorhandene Entwicklungsdefizite können aufgeholt werden. Alle IWDR Klettergruppen sind wie in den Vorjahren voll belegt.

3.3 Ausflüge ins Freie

Mehrmals im Jahr haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, an einem Kletterausflug ins Freie teilzunehmen. Dies ist immer ein besonderes Erlebnis, denn eine natürliche Kletterwand hält neue Herausforderungen, zum Beispiel logistische, bereit. Die Zugangswege zu den natürlichen Kletterwänden sind meist nicht barrierefrei. Es kann deshalb schon mal vorkommen, dass ein Kletterer zur Wand getragen wird, weil sein



Rollstuhl stecken bleiben würde. Ebenso gibt es keine vorgegebenen Griffe und Tritte. Die muss man sich selbst suchen - und das ist die große Herausforderung. Trotz aller Widrigkeiten ist die Kombination von Klettern und freier Natur unschlagbar und schweißt die Gruppen noch mehr zusammen.

Foto:

Kletterausflug 2017

4. Das PHINEO Wirkt-Siegel



Das gemeinnützige Analysehaus PHINEO hat mit Unterstützung der Bundesliga-Stiftung sowie der Sir Peter Ustinov Stiftung gemeinnützige Organisationen, die sich für Inklusion in Deutschland einsetzen, über Monate auf ihre Wirksamkeit geprüft. Dabei ging es um

die Frage, was nachhaltig für eine bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft wirkt. Welche Handlungsansätze sind erfolgversprechend? Woran erkennt man professionell arbeitende Projekte? Und was sind Best-Practice-Beispiele?

Der IWDR hat sich der einjährigen Analyse (umfangreicher Online-Fragebogen, Einreichen weiterer Unterlagen, Besuch des Analyse-Teams) gestellt. Alles wurde durchleuchtet: Finanzen, Controlling, Konzept, Strategie und vieles mehr. Eine unabhängige Kommission entschied im letzten Schritt, welches Projekt das Wirkt-Siegel erhält.

Ergebnis der Analyse: Im gesamten Bundesgebiet gibt es ein ausgesprochen vielfältiges und buntes Engagement für Inklusion. 15 Organisationen wurden am 12.09.2014 in Berlin im Rahmen des zweitägigen Kongresses „Gemeinsam – jederzeit und überall“ für ihre herausragende Arbeit mit dem Wirkt-Siegel ausgezeichnet. Das Wirkt-Siegel ist ein Spendensiegel für besonders wirkungsvoll arbeitende Organisationen. Der Ich will da rauf! e.V. ist eine davon.

5. Was bewirkt das Klettern bei den Kletterern von „Ich will da rauf!“?

5.1 Unsere Erfahrungen aus den Klettergruppen

Gemeinschaft: Durch die Regelmäßigkeit der Klettergruppen entsteht Gemeinschaft und Freundschaft. Menschen machen zusammen Fortschritte – in der Gruppe, aber auch persönliche. Man stellt sich neuen Herausforderungen und wächst zusammen. Ebenso motiviert man sich gegenseitig zu neuen Leistungen.

Begegnung auf Augenhöhe: In den Klettergruppen begegnen sich die Kletterer auf Augenhöhe. Sie verfolgen alle das gleiche Ziel. Die Behinderung spielt hier keine Rolle und jeder wird akzeptiert, wie er ist.

Vertrauen: Beim Klettern muss man sowohl dem Sichernden am Boden als auch dem Material (Seil, Gurt) vertrauen. Diese Erfahrung kostet manchmal Überwindung. Klettern geht nur gemeinsam.

Freundschaft: Manche unserer Kletterer haben Freundschaft geschlossen und treffen sich auch außerhalb der Klettergruppen.



Herausforderung: Manche Behinderungen sind eine Herausforderung für die Klettergruppen. Wie kommuniziert man mit einem autistischen Menschen, der die gängigen verbalen Seilkommandos nicht wahrnimmt? Wir stellen uns jeder neuen Herausforderung und freuen uns auf viele neue. Wir probieren mit jedem/r das Klettern aus – egal, welche Behinderung er oder sie hat. Begrenzt wird diese Bereitschaft nur durch die Anzahl der vorhandenen freien Plätze in den Gruppen.

Das Klettern selbst ist eine herausfordernde Sportart. Jeder Kletterer setzt sich neue Ziele und macht individuelle Fortschritte. Und das in guter Gesellschaft mit Gleichgesinnten.

Neue Möglichkeiten: Einige unserer Kletterer haben die Erfahrung gemacht, dass beim Klettern viel mehr möglich ist als im normalen Alltag. Sie haben ganz eigene individuelle Kletter-Techniken entwickelt. Beispielsweise stützt sich eine unserer Kletterinnen mit dem



Kopf an der Wand zur Stabilisierung ab. Ohne diese Technik würde es sie aus der Wand herausdrehen und sie würde nicht weiter nach oben kommen. Oder Beine werden mithilfe einer Schlinge mit einer Hand auf den Tritt gesetzt. Der Erfindungsreichtum unserer Kletterer kennt keine Grenzen.

Normalität: Viele Kletterer berichten, dass die Behinderung nicht mehr im Vordergrund steht beim Klettern. Was zählt ist das gemeinsame Erlebnis, die Freude am Klettern und an den eigenen Fortschritten. Dies ist eine willkommene Ablenkung vom Alltag, der stets durch die Behinderung bestimmt wird.

Foto: Warum das Seil nicht einfach mal weglassen?

5.2 Das sagen unsere Mitglieder ...

Was gefällt Dir am besten bei „Ich will da rauf!“?

„Das gute Miteinander und dass Leistung nicht im Mittelpunkt steht.“

„... dass Kinder mit Behinderung hier ganz viel Bestätigung, Selbstwertgefühl und Spaß erfahren.“

„Dass sich alle gut verstehen und man so berücksichtigt wird, wie man ist und dabei an das passende Niveau gebracht u. gefördert wird —> um sich stärker zu fühlen und „besser“ zu werden.“

„Für mich ist Klettern ein Highlight, einfach mal Spaß haben, nette Leute treffen, und es ist auch eine wunderbare Ergänzung zur laufenden ambulanten Therapie.“

5.3 Gesellschaftliche Wirkung

In unseren Klettergruppen begegnen sich Menschen mit den verschiedensten kulturellen, sozialen und persönlichen Hintergründen. Das Klettern bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem die Kletterer offen aufeinander zugehen und sich kennenlernen können. Der Sport steht dabei im Vordergrund. Einige kommen so aus ihrer Isolation heraus und haben Kontakte zu nicht-behinderten Menschen. Bei diesen werden nach und nach Vorurteile und Hemmungen überwunden: Man wird immer wieder mit den eigenen Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung konfrontiert. „Das schafft er doch nicht.“, „Das geht doch nicht.“, „Der kommt nie die Wand rauf.“ - die Liste ließe sich endlos weiterführen. Man setzt willkürliche Grenzen und „be-hindert“ somit den behinderten Menschen in seiner Entscheidungsfreiheit und Eigenständigkeit. Dies geschieht oft nicht bewusst. Diese willkürlich gesetzten Grenzen können und sollen überwunden werden. Es geht darum, Dinge zu ermöglichen, den Menschen zu sehen, nicht die Behinderung, Chancen zu geben und den anderen dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Gruppen sind geprägt von Respekt und Achtung vor der Leistung der Menschen mit Behinderung beim Klettern und deren Bewältigung des Alltags mit all seinen Schwierigkeiten und Begrenzungen. Gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Lebenslage wird gefördert. Und oft sind die Leistungen der Kletterer mit Behinderung ein Ansporn für die Kletterer ohne Behinderung: „Wenn der da rauf kommt“ (und das meist ziemlich gut), „dann muss ich es doch auch da hinaufschaffen!“

So wird ein Prozess in Gang gesetzt, bei dem beide Seiten voneinander lernen können und ein anerkennendes Miteinander entstehen kann.

Der Umgang mit Behinderung wird zur Normalität. So kann das Thema Behinderung gesellschaftlich nachhaltig angegangen werden. Die Erfahrungen aus den Klettergruppen können in alle anderen privaten Bereiche unserer Kletterer übertragen werden. Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung für die Gesellschaft und machen sie erst so vielfältig und bunt, wie sie ist.

Gerade für Kinder mit einer Behinderung bietet der Klettersport eine Möglichkeit, auf das Ausmaß und das Fortschreiten der Behinderung positiven Einfluss zu nehmen. Die Kinder erlangen Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Ebenso werden ihre sozialen Kompetenzen gestärkt.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Effekt auf die Eltern der Kinder. Ihre Kinder klettern die Wand bis ganz nach oben rauf und machen immer mehr Fortschritte. Sie sehen: Mein Kind schafft das! Sie trauen ihren Kindern wieder zu, dass sie etwas schaffen können.

Kinder ohne Behinderung lernen auf spielerische Art, dass eine Behinderung zu haben „ganz normal“ ist. Sie werden durch das gemeinsame Klettern für das Thema Behinderung sensibilisiert und verlieren ihre Berührungängste

6. Organisationsstruktur des „Ich will da rauf!“ e.V.

„Ich will da rauf!“ e.V. (IWDR) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in München. Die Geschäftsführung des Vereins üben die beiden ehrenamtlichen Vorstände aus. Diese werden unterstützt von zwei hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen. Es gibt eine Teilzeitstelle (30h) für die Projektleitung und Leitung der Geschäftsstelle und eine Teilzeitstelle (20h) für die Klettergruppenorganisation.

- Klettergruppen: 14
- Vorstände: 2
- ehrenamtliche HelferInnen: 18
- hauptamtliche MitarbeiterInnen: 2
- freiberufliche KlettertrainerInnen: 12

Sitz der Organisation gemäß Satzung	München
Rechtsform	eingetragener Verein
Vorstand	Stefan Milbert (1. Vorsitzender) stefan.milbert@iwdr.de
	Manfred Bauer (bis 30.03.17)
	Ursula Mayer (ab 30.03.17) ursula.mayer@iwdr.de
Geschäftsstelle	Katrin Eisenhofer (Projektleitung) katrin.eisenhofer@iwdr.de 089-250039-30
	Rebekka Rist (Klettergruppenorganisation) bekka.rist@iwdr.de 0171-1226781
	Julia Post (Fundraising 03-10/2017)
Kontaktdaten	Baaderstr. 40 / Rgb. Tel.: 0162 – 8746004 service@iwdr.de https://www.facebook.com/ichwilldarauf https://twitter.com/IWDR4
Gründungsdatum	10.10.2008
GründerInnen	Linda Riedl, Elisabeth Riedl, Uli Wiesmeier, Michael Krickelberg, Wilfried Lehr, Florian Wust, Johannes Riedl, Thomas

	Huber, Alexander Huber, Unternehmer-coach GmbH, Volker Weg, Anton Lamprecht
Registereintrag	Vereinsregister München
Datum	17.10.2008
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung	gemeinnütziger Verein
Datum des Festsetzungsbescheides	30.04.2014
Freistellungsbescheid	18.01.2017
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt München f. Körperschaften
Erklärung des gemeinnützigen Zweckes	Förderung des Klettersports, insbesondere zu Bildungs- und therapeutischen Zwecken für Menschen mit Behinderung und Förderbedarf im sozialen Kontext.

7. Rückblick 2017

Zu Jahresbeginn haben wir intensiv mit unseren beiden Coaches an unserem **startsocial Projekt** gearbeitet. Wir haben unsere Vision klar definiert und ergänzt, eine dazu passende Umsetzungsstrategie und eine nachhaltige Finanzstrategie entwickelt. Ende Februar haben wir unseren Abschlussbericht bei startsocial eingereicht. Jetzt hieß es: Warten auf die Einladung aus dem Bundeskanzleramt, oder auch nicht. Nur die besten 25 wurden zur Preisverleihung in Berlin eingeladen.

Und wir haben es geschafft – die Einladung kam! Am 07. Juni fand die Bundespreisverleihung im startsocial Wettbewerb im Bundeskanzleramt mit der Schirmherrin Angela Merkel statt. Wir wussten nicht, ob wir es auch noch unter die letzten sieben Projekte geschafft haben, die eine Auszeichnung und einen Geldpreis von € 5.000,00 gewinnen werden. Bis zum Schluss war es spannend: „Ich will da rauf!“ hat mit seinem Projekt die Jury überzeugt und ist einer der sieben Bundespreisträger. Mehr dazu hier:

<https://startsocial.de/presse/pressemitteilungen/2017/die-startsocial-preistraeger-stehen-fest>



Foto (von links): Stefan Milbert, unser Coach Thomas Hinz, Katrin Eisenhofer und Coachin Sabrina Himmelreich



Foto: Preisverleihung mit Angela Merkel

Für unsere KlettertrainerInnen haben wir am 12. Februar einen ganztägigen **Sicherheits-Workshop** konzipiert und organisiert. Da unser Team gewachsen ist, diente dieser Termin auch zum Kennenlernen und gegenseitigem Austausch. Inhalte waren: allgemeine Infos zu den Abläufen in der Kletterhalle, in den Klettergruppen und Sicherheitsregeln. Der Begriff „Inklusion“ war auch Thema, sowie die Vision des Vereins. In Gruppenarbeit haben die Teilnehmenden Themen wie „Was gehört zum Partnercheck?“, Anseilknoten, „Wie sind Kombi- und Brustgurt zu verwenden?“ und Hintersicherung erarbeitet. Im praktischen Teil wurden mögliche Spiele für Kinder und Jugendliche gezeigt, die im Verein verwendeten Sicherungsgeräte Grigri und Click Up (Vor- und Nachteile) wiederholt und Aufwärmübungen von einem Klettertrainer gezeigt. Wichtig war auch zu erfahren, was gut und was nicht so gut in den Klettergruppen läuft. Der Workshop war sehr arbeits- und zeitintensiv, was sich aber für alle gelohnt hat.



Foto links: Teamarbeit: Wie macht man den wunderschönsten Achterknoten?

Foto rechts: Aufwärmübungen

Im Sicherheitsbereich haben wir dieses Jahr zum ersten Mal einen **Grigri-Schulung** angeboten. Einer unserer Klettertrainer hat unseren Kletterern gezeigt, wie man mit dem Grigri im Vorstieg sichern kann und viel mit ihnen geübt. Insgesamt gab es zwei Termine (12. und 19. September).

Und wenn wir schon beim Thema Sicherheit sind: für unsere KlettertrainerInnen und Ehrenamtlichen haben wir am 07. und 08. Oktober einen **Erste-Hilfe-Kurs** in Kooperation mit dem Alpinen Rettungswesen e. V. organisiert. Dieser Kurs ist speziell auf den Alpinbereich ausgerichtet und die Teilnehmenden können kletterspezifische Fragen stellen.

Speziell für unsere ehrenamtlichen HelferInnen in den Klettergruppen haben wir am 11.11.17 einen **Ehrenamts-Workshop** organisiert. Hier haben wir vorab die Wünsche und Anregungen von den Ehrenamtlichen in einer kleinen Umfrage abgefragt, damit wir einen passgenauen Workshop konzipieren können. Deshalb haben wir viel in der Praxis geübt (Sichern mit Grigri und Click Up) und die Aufgaben der Ehrenamtlichen von denen der KlettertrainerInnen abgegrenzt. Auch hier gab es Infos zur Sicherheit beim Klettern, Inklusion und Behinderung.



Foto oben rechts: Speed Dating zum Kennenlernen

Foto oben links : Kletter- und Sicherungstraining

Foto rechts: Ideensammlung Aufgaben der Ehrenamtlichen



Am 08 März hat Willi Dräxler von der Caritas seinen **Vortrag „Migration gestern, heute und morgen“** für uns gehalten und uns über die Situation von Geflüchteten in Deutschland informiert. In der Veranstaltung, in der auch auf alle Fragen eingegangen wurde, ging es um Ängste, Wirkung der Bilder in den Medien und die Geschichte der Migration. Im Mittelpunkt standen auch die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen und das, was man tun kann, um den Geflüchteten zu helfen und für ein gedeihliches Miteinander zu sorgen.

Hintergrund dieser Veranstaltung war unser IWDR Projekt **„Inklusive Klettergruppen für Geflüchtete mit Behinderung“**. Die Durchführung dieses Projektes erwies sich von Anfang an als sehr schwierig. Wir haben viel Zeit investiert, um Geflüchtete mit Behinderung zu finden. Die Situation in den Unterkünften und Behörden war teilweise sehr chaotisch. Der Kontakt war nur über die LeiterInnen der Unterkünfte möglich und dieses hatten sehr viel Arbeit. Hier hatten wir auch die Schwierigkeit, dass die LeiterInnen keine Erfahrung

mit dem Klettern an sich hatten und deshalb „Klettern für Geflüchtete mit Behinderung“ undenkbar war. Wir mussten viel Klinkenputzen und Aufklärungsarbeit leisten. Ende Mai konnten wir mit unserer inklusiven Klettergruppe starten. Wir haben drei Kletterer gefunden, die in unserer Gruppe klettern wollen. Alle drei kommen aus Nigeria und waren sehr motiviert. Zwei waren auf einen Rollstuhl angewiesen. Wir sind immer noch am Aufbau dieser Gruppe, denn die Kletterer können nicht konstant kommen. Die Unterkunft wurde aufgelöst und die Drei in verschiedenen Einrichtungen untergebracht (alles sehr kurzfristig). Einer wurde in einer Unterkunft außerhalb Münchens untergebracht und wir haben keinen Kontakt mehr. Alles in allem ist die Durchführung dieser Gruppe sehr anspruchsvoll – wir bleiben aber dran.



Fotos: Kletterer unserer neuen K14

Das Klettern mit Geflüchteten war 2017 sehr zentral für uns. Wir waren mit einer Gruppe syrischer und irakischer Männer (mit und ohne Behinderung) in Bad Tölz beim Klettern. Und obwohl wir kein Arabisch und die Kletterer kein Deutsch sprachen, konnten wir uns verständigen und das Klettern hat ihnen sehr viel Spaß gemacht. Wir hätten sie gerne in unsere Gruppen aufgenommen, aber der Weg nach München wäre ihnen zu weit gewesen. Ganz besonders viel Spaß hat uns das Klettern am 12.06.17 in einer Geflüchtetenunterkunft in München gemacht. Wir sind mit einem mobilen Kletterturm in die Unterkunft und die Kinder dort konnten ihre Kindergarten- und KlassenkameradInnen einladen und gemeinsam klettern. Jeder durfte klettern und wir waren wirklich ein ziemlich gemischter Haufen: Männer, Frauen, Mädchen und Jungen aus vielen Ländern mit verschiedenen

Sprachen und kulturellen Hintergründen, mit und ohne Behinderung. Und alle hatten gemeinsam Spaß beim Klettern. Eine kleine Gruppe von Müttern hat sogar extra für uns gekocht. Und es hat so gut geschmeckt. Solche Events sind immer eine Herausforderung, sowohl organisatorisch, als auch personell. Aber sie sind auch eine große Bereicherung für diejenigen, die beim Klettern dabei sein können. Deshalb haben wir das noch mal gemacht. Und zwar Ende September in der Geflüchtetenunterkunft in der Blumenstraße. Hier wohnen viele Geflüchtete mit Behinderung.

Auch diese Veranstaltung mit dem mobilen Kletterturm war ein Erfolg. Manche Geflüchtete konnten wir in unsere IWDR Klettergruppen aufnehmen.



Foto: Bekka Rist beim Aufbau des Kletterturms



Foto: Familienklettern in einer Flüchtlingsunterkunft

Am 30. März fand unsere jährliche **Mitgliederversammlung** statt. Bei der Versammlung wurden die Mitglieder über die Jahresfinanzen 2016 informiert und es gab einen Jahresrückblick über wichtige Ereignisse 2016. Außerdem wurde ein neuer Vorstand gewählt. Stefan Milbert hat sich zur Wahl des 1. Vorsitzenden zur Verfügung gestellt und wurde wiedergewählt. Manfred Bauer stand nach vier Jahren intensiver Vorstandschaft nicht mehr zur Wahl zur Verfügung. Er wollte sich wieder mehr seinem Privatleben und seiner Familie widmen. Als Ersatz hat sich Ursula Mayer zur Verfügung gestellt, die bereits seit

2010 Mitglied im Verein ist. Sie wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden von den Mitgliedern gewählt.

Klettern mit den Huber Buam durfte auch 2017 nicht fehlen. Für unsere Kletterer haben wir am 30. April einen Ausflug zu Alexander Huber in die Kletterhalle in Berchtesgaden organisiert. Mit dabei waren auch ein Drehteam des Bayerischen Rundfunks und Claudia Kühle, eine unserer Klettertrainerinnen, die freiberuflich für den BR arbeitet. Der Beitrag ist online verfügbar unter: <http://www.ardmediathek.de/tv/Abendschau-Freizeit-Natur-BR-Ferns/Ich-will-da-rauf-/BR-Fernsehen/Video-Podcast?bcastId=5919446&documentId=42624918>



Foto: Alexander Huber beim Interview in der Kletterhalle



Foto links: Kletterbesprechung und Kennenlernen



Foto rechts: alle Kletterer mit Alexander Huber

„Ich will da rauf!“ ist seit Mai im **Facharbeitskreis Bildung und Freizeit im Behindertenbeirat der Stadt München** aktiv. Der Verein möchte sich mehr in die Stadtpolitik einbringen und vertreten sein. Für uns ergibt sich hier ein tolles Netzwerk in München und interessante Kontakte zu Menschen und Organisationen, die im sozialen Bereich tätig sind. Mehr zur Arbeit des Behindertenbeirates hier: <http://www.behindertenbeirat-muenchen.de/>

In der letzten Mitgliederversammlung 2016 wurde angekündigt, das Thema **„Sexualisierte Gewalt und Kinderschutz“** im Verein einzuführen. Wir haben hierfür im Laufe des Jahres ein Schutzkonzept erarbeitet und Workshops zusammen mit dem Verein Amyna konzipiert (<https://amyna.de/wp/>). In 2018 werden wir dieses Schutzkonzept zunächst unseren KlettertrainerInnen und Ehrenamtlichen vorstellen und gemeinsam einen Verhaltenskodex erarbeiten. Die Maßnahmen werden wir nach und nach einführen. Unsere Kletterer und Eltern werden wir schrittweise darüber informieren.

Im August haben wir zum ersten Mal unsere **„IWDR Roadshow“** gestartet und sind mit dem mobilen Kletterturm zum Sommerfest des Bub e. V. gefahren. Hier konnten einige Menschen mit Behinderung das Klettern ausprobieren.



Foto: IWDR Roadshow im August 2017 bei Bub e. V.

Mit unseren Kletterern sind wir insgesamt acht Mal zum Klettern an einen Felsen gefahren. Und in den Schulferien konnten wir mehrere Ferientermine anbieten. Diese Zusatzangebote sind gruppenübergreifend. D. h. bei diesen Gelegenheiten kann man auch Kletterer anderer Klettergruppen kennenlernen.



In diesem Jahr wurde intensiv über den Verein berichtet. PRO7 hat einen Beitrag über uns gedreht und im Firmen-Intranet veröffentlicht. Den Beitrag gibt es auch auf unserer Webseite. Der Bayerische Rundfunk war zweimal bei uns – beim Huber-Ausflug und im Rahmen der startsocial Pressearbeit. München TV hat bei einer Scheckübergabe mit der

Stiftung Soziales München der Stadtparkasse München gedreht. Die CSU Landtagsfraktion hat ein Team von ihrem Magazin „Herzkammer“ bei uns vorbeigeschickt.

Auch das Sahlberg Kundenmagazin hat über unsere Klettergruppen und das Engagement unserer Ehrenamtlichen Evy berichtet. Und wir waren in der Dezemberausgabe der BISS.

Der Wunsch nach einem eigenen Film über den Verein war schon lange da. Die Umsetzung hat bisher nie geklappt. Bis jetzt! Im Mai 2017 haben wir unsere Kletterer, KlettertrainerInnen, Ehrenamtliche, einen Kameramann und unsere Redakteurin Claudia zusammengetrommelt und den Film in der Kletterhalle gedreht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Film ist auf unserer Webseite zu sehen.

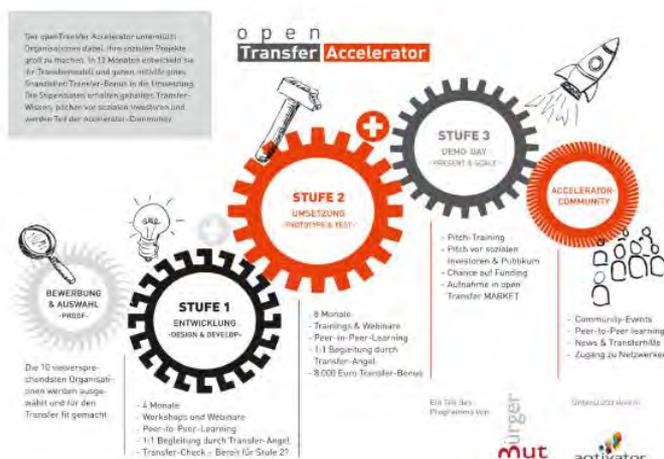
Durch unsere Kooperation mit der Allianz konnten wir uns für die Teilnahme am Jahresempfang des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier im September bewerben. Dieser Empfang ist für Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich in Deutschland engagieren. Es hat geklappt – Stefan Milbert und Ursula Mayer sind im September nach Berlin ins Schloss Bellevue gereist und haben einen angenehmen Tag mit Gleichgesinnten verbracht und sich hoffentlich auch ein bisschen selbst für ihr Engagement als ehrenamtliche Vorstände des Vereins gefeiert.

Im September haben wir dann auch noch mit allen Mitgliedern des Vereins gefeiert.



Unseren Anspruch, Inklusionsbotschafter zu sein, haben wir 2017 sehr ernst genommen und uns deshalb beim **OpenTransfer Accelerator Programm der Stiftung Bürgermut** beworben, um deutschlandweit inklusive Klettergruppen auf die Beine zu stellen. Wir wollen damit Inklusion weiter voranbringen und mehr Menschen mit und ohne Behinderung das inklusive Klettern ermöglichen. Auch hier haben wir es unter die 10 teilnehmenden Projekte geschafft <http://opentransfer.de/willkommen-in-der-opentransfer-accelerator-community-ich-will-da-rauf-e-v/>

Und weil wir den Ablauf nicht besser beschreiben könnten, als OpenTransfer Accelerator selbst, haben wir die Grafik kopiert. Momentan sind wir noch auf Stufe 1.



Update 2018: wir haben es in Stufe 2 geschafft!

Zum ersten Mal gab der Verein in Zusammenarbeit mit der TU München Sport and Health for Life im Oktober 2017 eine **Fortbildung für Therapeutisches Klettern** im Zertifikatsstudium „Therapeutisches Klettern“. Im Modul „Kinder und Jugendliche“ mit Schwerpunkt Körperbehinderungen und geistige Behinderungen bekommen die Teilnehmer einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Behinderungsarten und die damit verbundenen Besonderheiten beim Klettern.

Das Zertifikatsstudium richtet sich an SportwissenschaftlerInnen, LehrerInnen, Physio- oder ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen und Personen aus Berufsgruppen im medizinischen, therapeutischen, psychotherapeutischen und/oder (sozial)pädagogischen Bereich.

Bei startsocial ist der Verein nach erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb jetzt ein sogenannter Alumni und profitiert von einem bundesweiten Netzwerk. Konkret können wir kostenlose Workshops zu bestimmten Themen (z. B. Fundraising) besuchen und Beratung bekommen. Zur Kick-Off Veranstaltung für die neuen Stipendiaten am 07.11. bei ProSiebenSat1Media haben wir uns als Alumni zur Verfügung gestellt und von unseren Erfahrungen mit dem Stipendium und unserer Arbeit mit den Coaches berichtet. Als Bundespreisträger hatten wir viel Interessantes berichten.

Kein richtig großer Umzug, aber ein kleiner stand ebenfalls im November an. Wir haben in der Bürogemeinschaft in der Baaderstraße unsere 2 kleinen Büroräume aufgegeben und dafür einen großen Büroraum angemietet. Finanziell ändert sich dadurch nichts. Jetzt ist es zumindest gemütlicher geworden.

Weihnachten bzw. den Jahresausklang haben wir auch wieder gefeiert und uns bei den Ehrenamtlichen und TrainerInnen für ihren Einsatz und Engagement in den Klettergruppen bedankt und das Jahr Revue passieren lassen. Fast schon zur Tradition ist das Eisstockschießen mit Glühwein trinken in der Menterschwaige geworden. Schön war es – wie immer!

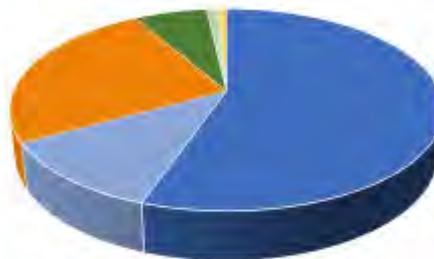
Das Kletterjahr 2017 haben wir mit **Ferienkletterterminen** abgeschlossen. Wir freuen uns schon auf das spannende neue Jahr 2018.

8. Finanzen – Ausgaben und Einnahmen 2017

Überblick Ausgaben



Personal Geschäftsstelle	85.189,71 €
Trainerhonorare	17.863,00 €
Sonstige Ausgaben	38.166,35 €
Raumkosten, Miete	10.050,00 €
Abschreibungen	1.568,89 €
Klettermaterial	1.164,26 €
Summe Ausgaben	154.002,21 €



Sonstige Ausgaben

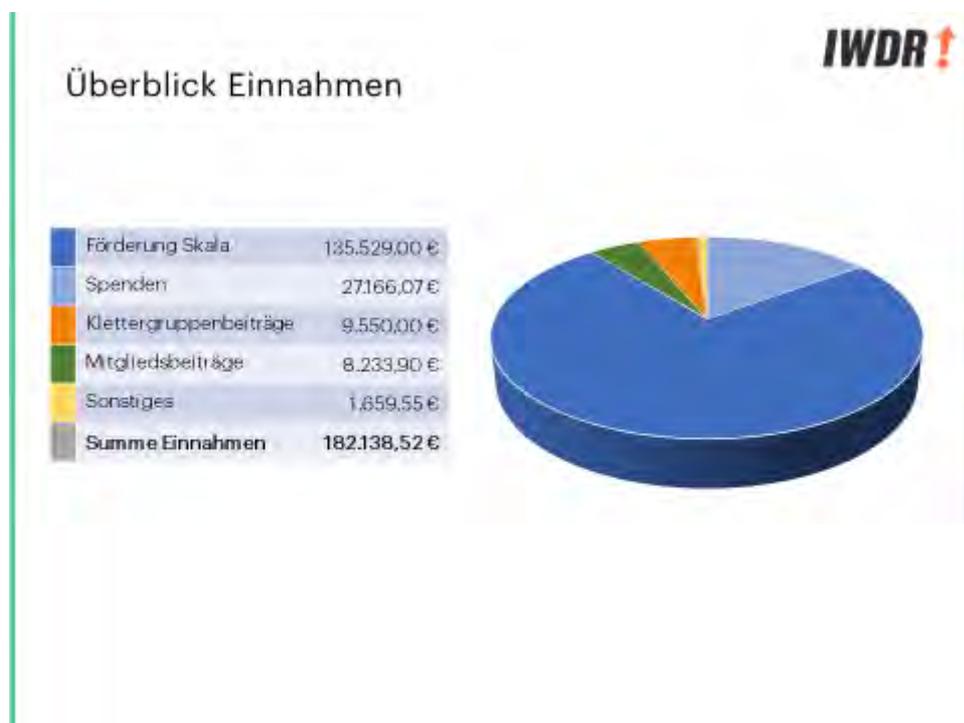


Werbe- und Repräsentationskosten	11.077,42 €
Sonstige Kosten	6.960,98 €
Sonstige Kosten Klettergruppen	6.833,03 €
Reisekosten	3.065,92 €
Steuerberater	2.266,43 €
Weiterbildung	4.006,00 €
Konten < 500 Euro	1.912,89 €
Bürobedarf	1.509,83 €
Porto, Telefon, Internet	533,85 €
Summe	38.166,35 €



Erläuterungen zu Sonstige Ausgaben:

2017 haben wir unsere neue barrierefreie Webseite in Auftrag gegeben (Design und Programmierung). Dieser große Posten ist bei den Werbe- und Repräsentationskosten zu finden. Unter sonstige Kosten Klettergruppen verbergen sich Eintrittskosten für die Kletterhalle, Spind Miete (Lagerung Klettermaterial) und Versicherungen. Für unsere beiden neuen Mitarbeiterinnen haben wir Laptops angeschafft, die unter Bürobedarf zu finden sind. Durch unseren Umzug in einen größeren Büroraum mussten wir noch einen Schreibtisch anschaffen (ebenfalls Bürobedarf).



Die Skala Initiative ist seit 2016 unser Hauptförderer und wird es bis Ende 2020 bleiben. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind zweckgebunden. Die ordnungsgemäße Mittelverwendung wird jährlich durch einen Zwischenbericht (inkl. Mittelverwendungsnachweis) belegt. Neben einer Projektförderung beinhaltet die Förderung aber auch eine institutionelle Förderung. Unsere Hauptaufgabe in den nächsten Jahren werden der Aufbau eines Fundraisingmixes und die Erarbeitung einer nachhaltigen Finanzstrategie sein, damit sich der Verein auch nach der Skala Förderung weiter krisensicher finanzieren kann. Durch die Förderung konnten wir Personal aufstocken und neue Mitarbeiterinnen einstellen. Dadurch konnten wir die Qualität in unseren inklusiven Klettergruppen weiter steigern.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit konnte ausgebaut werden. Lange gewünschte Projekte, wie eine barrierefreie Webseite, konnten endlich angegangen werden.



9. Ausblick 2018

2018 ist unser Feierjahr, denn „Ich will da rauf!“ wird 10 Jahre alt! Am 30.06.18 wird groß gefeiert. Wir möchten für die Planung eine Projektgruppe einrichten und die Vereinsmitglieder in die Planungen einbeziehen.

In 2018 gibt es mehrere große Projekte. Wir arbeiten weiter an unserem Transferkonzept und der Umsetzung deutschlandweiter IWDR Klettergruppen.

Zum ersten Mal können wir unsere Klettergruppen evaluieren lassen. Wir konnten die LMU München, genauer den Lehrstuhl von Frau Prof. Hella von Unger des Instituts für Soziologie als Partner gewinnen. Hier wird es aber noch eine Infoveranstaltung für alle Kletterer und Eltern geben, in der wir den genauen Ablauf des Forschungsprojektes vorstellen werden.

Unsere neue barrierefreie Webseite soll 2018 an den Start gehen. Unsere alte Webseite ist toll und wir bekommen immer wieder Komplimente für unsere Webseite. Aber leider ist sie nicht barrierefrei. Wir wollen außerdem noch eine Version in Leichter Sprache haben.

Eine Baustelle ist auch die Finanzierung unseres Angebots, wenn die Förderung der SKala Initiative Ende 2020 ausläuft. Deswegen steht 2018 die Erarbeitung einer Nachhaltigkeits- und Fundraisingstrategie an. Für dieses Projekt bekommen wir Unterstützung vom Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG.

Im Februar freuen wir uns auf unsere neue Kollegin Friederike Pölcher, die das Fundraising übernehmen wird. Sie hat mehrjährige Fundraising Erfahrung bei Handicap International gesammelt.

Und natürlich wird wieder viel geklettert – in der Halle und draußen am Felsen.

10. Unsere Förderer

